

## Pordenone, Burida-See

Am Stadtrand von Pordenone entlang des Rio Maj wurde 1894 ein kleiner Staudamm gebaut, um einen künstlichen See im Ausmaß von zehn Hektar anzulegen. Das Wasser bewegte durch ihren Fall aus etwa acht Metern die Schaufeln einer Turbine, die eine durchschnittliche Leistung von etwa 120 Kilowatt erbringen konnte. Die Energie wurde von der Baumwollspinnerei Amman in Borgomeduna über eine speziell angefertigte Stromleitung auf Stahlmasten zugeführt. Um ihren Energiebedarf zu decken, nutzte die große Anlage die Kraft mehrerer lokaler Wasserläufe. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass die Baumwollunternehmen in Pordenone bereits Ende des 19. Jahrhunderts echte Pioniere auf dem Gebiet der Stromerzeugung waren. Die Energie wurde dabei hauptsächlich in den Fabriken verwendet, aber stand auch zum Verkauf für die öffentliche Beleuchtung bereit.

In den darauffolgenden Jahrzehnten wurden am Ufer des Burida-Sees verschiedene Maßnahmen zur Wertsteigerung des Sees durchgeführt, insbesondere für Freizeit- und Sportaktivitäten. Die Umgebung wurde als öffentliche Grünfläche mit Bäumen und Sitzgelegenheiten gestaltet. Zur Wertsteigerung des Naturraums wurde eine Libanon-Zeder auf einer Insel gepflanzt, die in der Mitte des Sees ausgehoben wurde. Für Sportler wurde ein Schwimmbad mit Sprungbrett, einigen Tennisplätzen und Anlegestellen und Unterstände für Ruderboote gebaut.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Schwimmbad abgerissen und im Laufe der Zeit verlagerte sich das Interesse in den Bereich der Fischerei, die hauptsächlich von den Arbeitern ausgeübt wurde, die in nahegelegenen Betrieben angestellt waren. Im Burida-See wurden Aale gefischt, Rotfedern und Hechte sowie schöne Forellen, die oft unter den Bewohnern der Gegend gehandelt wurden.

Heute ist der Burida-See ein stimmungsvoller Ort, in dem man Momente der Ruhe inmitten der Natur auskosten und die schöne Landschaft einsaugen kann, die von der imposanten Libanon-Zeder belebt wird, die auf der Insel in der Mitte des Sees wächst.

Der Burida-See, der damals für industrielle Zwecke geschaffen wurde, verwandelte sich im Laufe der Zeit in einen Blickfang von natürlicher Schönheit. Dies erkannten auch die Bewohner von Porcia und Pordenone, die diesen Ort für ihre Freizeit aufsuchten. 1930 baute der Ruderverein sein *Chalet* und seine Schwimmschule am Seeufer und 1935 stellte man Tennisplätze auf. Mit dem Zweiten Weltkrieg und den Beschädigungen der Einrichtungen verfiel das Sportzentrum. An eine Wiederherstellung oder Aufwertung des Raums um den See wurde nicht gedacht, sondern eher im Gegenteil, denn der See und die umliegenden Gemeinden wurden durch die städtebaulichen und industriellen Entwicklungen von Pordenone weiterhin beschädigt. Die unkontrollierte Abfallentsorgung aus der Industrie führte zum Zusammenbruch des natürlichen Gleichgewichts der Vorstadt. Nach Jahrzehnten der Vernachlässigung wollten die Stadtbürger in den 1970er und 80er Jahren den See zu einem gemeinschaftlichen Landschaftserbe machen, der als solches geschützt werden sollte. Zu diesem Zweck wurde 1980 ein Verein von Freiwilligen gegründet, der Initiativen zum Schutz und zur Aufwertung des Sees und seines Gebiets fördern sollte. Die Landschaftsmatrix des Sees ist durch die starke Spannung zwischen städtischer und landwirtschaftlicher Umgebung gekennzeichnet. Der Wasserspiegel verbindet die natürlichen Ströme zwischen den beiden verschiedenen Umgebungen und fungiert als regionaler Knotenpunkt. Das Wasser des Sees gehört zum einen Teil zur Gemeinde Porcia, wo die landwirtschaftliche Komponente dominiert und zum anderen Teil zur Stadt Pordenone, wo die städtische Komponente dominiert.

Verfasst von:  
dott.ssa Martina Solerte und dott. Umberto Chalvien